

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 32 (1940)
Heft: (1): Schweizer Elektro-Rundschau = Chronique suisse de l'électricité

Artikel: Zeitungswerbung für Haushaltgeräte in Johannesburg (Südafrika)
Autor: Hamm, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiblatt zur «Wasser- und Energiewirtschaft», Publikationsmittel der «Elektrowirtschaft»

Redaktion: A. Burri und A. Härry, Bahnhofplatz 9, Zürich 1, Telefon 7 03 55

Washing Day with a difference



Fig. 1 Bilder aus der Reportage «Der Washtag — mit einem Unterschied» in der südafrikanischen Tageszeitung «Star».

Illustrations extraits d'un reportage, publié dans le quotidien sudafricain «Star» sous le titre «Journée de lessive — quelle différence!».

Zeitungswerbung für Haushaltgeräte in Johannesburg (Südafrika).

Zwischen den Zeitungen und den Elektrizitäts-Werbestellen in Johannesburg besteht eine verständnisvolle Zusammenarbeit, die auch vom Publikum begrüsst wird. Die grösste Zeitung, der «Star», bringt in jeder Woche mindestens einmal eine Seite, die sich mit Haushaltsfragen befasst; ausserdem veranstaltet die Zeitung Vorträge in den grössten Sälen der Stadt, die regelmässig übervoll sind. Die moderne Haushaltstechnik hat für die Johannesburger Hausfrau eine besondere Anziehungskraft, weil sie sie unabhängiger von den häufig unzuverlässigen farbigen Dienstboten — weisse gibt es nicht — macht und zudem ihre eigene Zeit mehr für andere Dinge frei macht.

Die Zusammenarbeit zwischen Elektrizitäts-Werbestellen, Zeitungen und den sonst Beteiligten ist darum verhältnismässig leicht zu erreichen. Beschränkte sie sich früher mehr auf allgemeine Empfehlungen von guter und reichlicher Beleuchtung usw., so ist sie neuerdings auch auf die Behandlung und Empfehlung bestimmter Haushaltgeräte ausgedehnt worden. Der hier wiedergegebene Aufsatz aus dem «Star» ist ein gutes Beispiel. Er behandelt die elektrische Waschmaschine, ein Thema, das unter hiesigen Verhältnissen besonders wichtig ist, aber auch in

Europa immer wichtiger wird. Die Waschmaschine gibt der Hausfrau die Möglichkeit, selbst zu waschen, ohne die grobe Arbeit selber tun zu müssen, und zugleich ihre Wäsche schonend zu behandeln.

Der Aufsatz geht darauf in sehr geschickter Weise ein, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen. Zunächst ist die vorzügliche und werbetechnisch sehr geschickt gemachte und hier wiedergegebene Photo-Montage zu erwähnen, die ein volles Drittel der Seite einnimmt. Neben dem Titel: «Der Washtag — mit einem Unterschied» steht gleich, als Blickfang sozusagen, die Frage: Haben Sie sich einmal die Kosten Ihrer Waschfrau ausgerechnet? Im Text selbst wird zunächst auf den Unterschied zwischen Männer- und Frauenarbeit hingewiesen, dass ein Mann in der Lage ist, Ruhm zu erringen und ein Vermögen zu erwerben, während die Frau weiter nichts tun kann als die Dinge zu erhalten. So ist es denn die Aufgabe der Technik,

sich dem Haushalt zuzuwenden, die unvermeidlich zu erledigenden Arbeiten leichter und bequemer zu gestalten, so dass die Hausfrau mehr Zeit für sich selbst hat. Damit ist schon der Kernpunkt erreicht. Nach kurzem Behandeln der durch die farbigen Dienstboten entstehenden Aerger wird sofort die elektrische Waschmaschine vorgestellt. Die Art von Geweberschmutzung und die Wirkung der Seife, insbesondere ihres Sodagehaltes, auf die durch Fett gebundenen Schmutzpartikelchen werden erklärt, auch dass die billigere Waschseife verhältnismässig viel Aetznatron enthält und dadurch das Gewebe angreift. Auch die ganze Methodik des Handwaschens mit dem Reiben der Gewebe untereinander, zwischen den Fäusten und auf dem Waschbrett, trägt zum schnellen Ruin der Faserstoffe bei.

Für den Elektrizitätswerber ist nun am interessantesten der Abschnitt, der sich mit der Wirtschaftlichkeit der elektrischen Wäscherei beschäftigt. Er ist zwar auf die besonderen südafrikanischen Verhältnisse zugeschnitten, aber seine Anwendung auf europäische ist leicht, zumal bei den niedrigen Löhnen der «natives girls» hier eine solche Umrechnung zu noch günstigeren Ergebnissen führen muss. Hier wird ausgeführt, dass die Anschaffungskosten — die natürlich in monatliche Raten eingeteilt werden — nicht höher sind als die gewöhnlichen Betriebskosten des Waschens. Das «native girl», das wäscht und bügelt, erhält monatlich im Mittel etwa £ 1. Dazu ist das Essen zu rechnen, zwei Tage in der Woche. Bei der sehr einfachen Verpflegung der Eingeborenen sind diese Kosten nicht höher als sh 5/0 d je Monat. Die Gesamtkosten, ohne Waschmittel,

Brennstoffe und Strom zum Bügeln, sind also monatlich £ 1 1/5/0, ziemlich genau der Betrag, der als monatliche Teilzahlung für eine Waschmaschine aufzubringen ist. Da mit dieser die ganze Wascharbeit wöchentlich in einer Stunde — drei Ladungen der Maschine — zu leisten ist, unter Verwendung der im Haushalte ständig beschäftigten Bediensteten, kostet die Maschine tatsächlich nichts. Dabei ist die Ersparnis durch die wesentlich erhöhte Lebensdauer der Wäsche und Waschkleider noch gar nicht in Betracht gezogen. Andererseits bleibt das Bügeln noch zu tun und da hierfür das «washgirl» notwendig ist, ist die unmittelbare Ersparnis geringer als so ausgerechnet. Um das zu vermeiden, ist die elektrische Bügelmaschine das geeignete Mittel. Sie leistet alle Arbeit, die sonst die Büglerin tut, schneller und besser. Die Bügelmaschinen sind im erwähnten Artikel nur angedeutet, da sie in einem späteren Aufsatz besonders behandelt werden.

Das Ganze ist als Werbung vorzüglich aufgemacht, und zwar ohne der Zeitung nennenswerte Kosten zu verursachen. Auf dem letzten Drittel der Seite sind Anzeigen der Waschmaschinen liefernden Firmen untergebracht, die ausserdem an die Kosten des Artikels beitragen. Auf diese Weise ist allen Teilen geholfen: die Leserin der Zeitung findet einen sie interessierenden Stoff, die Zeitung bringt eine Seite vorteilhaft unter und die Maschinenfabriken können ihre Erzeugnisse auf eine besonders ansprechende Art und Weise empfehlen. Als Nebenprodukt, gewissermassen, fällt dabei eine Steigerung des Stromverbrauchs ab.

A. Hamm, Johannesburg

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Die Arbeitsmethoden Goethes und Napoleons

Die nachfolgenden Arbeitsgrundsätze entnehmen wir einem Vortrag, den Herr Dir. Dr. H. Brandenberger, Privatdozent an der E.T.H., Zürich, vor dem Efficiency-Club Zürich gehalten hatte. Vieles davon dürfte heute noch zeitgemäss sein, und wir gestatten uns daher mit Einwilligung des Herrn Dr. Brandenberger unsern Lesern davon Kenntnis zu geben, in der Annahme, dass diese Ausführungen Interesse finden.

Die Redaktion.

Nichts kommt von selbst, alles muss erarbeitet werden. Nichts ist vollkommen, alles ist verbesserungsfähig. Die Schwierigkeiten zeigen uns unsere Aufgaben. Wer sich über die Schwierigkeiten beklagt, beklagt sich über seine Aufgaben.

Nicht zufrieden sein mit dem was ist, sondern nachdenken, wie die Dinge der Welt noch besser gestaltet werden können. Stets das Vollkommenste anstreben, wo immer es sich auch befinde. Die Arbeit sei uns ein Sport, der Beruf das Steckenpferd.

Die Zeit ist das kostbarste Gut; denn es ist die Zeit, die uns das Leben zur Verfügung stellt, und diese Zeit läuft ab. Lerne den Augenblick meisterhaft nützen; denn das ganze Leben besteht nur aus Augenblicken.

Die Einzelheiten bilden das Wesen und den Kern einer Sache. Sie sind für den Erfolg ebenso wichtig, wie das einzelne Glied für eine Kette. In der Gründlichkeit liegt der Erfolg. Arbeite daher stets schnell und gründlich.

Wir müssen nicht nur wissen, sondern auch anwenden, nicht nur wollen, sondern auch tun. Denken und Handeln, Handeln und Denken sollen sich stetig ablösen und zur gegenseitigen Ergänzung und Prüfung dienen.

Stets mehrere Tage untersuchen, bevor man einen Entschluss fasst. Sich nicht mit der ersten Lösungsmöglichkeit begnügen, die einem einfällt. Jeder ausgeführten Lösung sollen mehrere verworfene Lösungen gegenüberstehen.

Ist ein Entschluss gefasst, dann kommt es nicht mehr darauf an, dass er der beste ist, sondern darauf, dass er restlos zur Ausführung gelangt.

Arbeite stets für ein bestimmtes Ziel. Jede Handlung sei bewusst ein Schritt zur Erreichung eines gesteckten Zieles.

Nie die Meinung der anderen übernehmen, sondern selbst auf Wahrheit prüfen. Für jede Einzelheit den Beweis suchen. Stets das Wie und Warum ergründen.

Das Wissen hängt vom Interesse ab, das man einer Sache entgegenbringt. Das grösste Interesse zeigt der, der sich eine Aufzeichnung macht. Aufzeichnungen sind besser als das beste Gedächtnis.

- Durch die Aufzeichnungen wird man gezwungen, eine höhere Aufmerksamkeit zu entwickeln und schärfer zu beobachten.
- Das an einen herantretende Wissen wird dauernd festgehalten.
- Man kann sich von Gedanken trennen, ohne Gefahr zu laufen, sie zu vergessen.
- Aufzeichnungen sind ein Mittel zur Arbeitserleichterung und für den mit seinem Gehirn Schaffenden ebenso wichtig wie die Buchführung für den Kaufmann.
- Durch Aufzeichnungen wird man zum Denken angeregt und dadurch wird das Weiterentwickeln von Gedanken ermöglicht.